



**Heike vom Orde**  
**Internationales Zentralinstitut für das**  
**Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)**  
**Bayerischer Rundfunk, München**  
**[www.IZI-Datenbank.de](http://www.IZI-Datenbank.de)**

### **Bericht zur Teilnahme an der 76<sup>th</sup> IFLA General Conference and Assembly, 10.-15. August 2010 in Göteborg, Schweden**

Der Aufenthalt in Göteborg begann direkt nach Ankunft im Messezentrum mit dem ersten Treffen meiner Sektion "Information Literacy". Wir erarbeiteten gemeinsam u.a. ein Konzept zur Zusammenarbeit mit den UNESCO-Kollegen vom „Information for all-Programme“ (IFAP), welches Projekte zur Förderung von Informationskompetenz im Rahmen bestehender und neuer UNESCO-Aktivitäten prüft. Neben einer Evaluierung unserer eigenen Session auf der IFLA 2009 in Mailand machten wir auch bereits konkrete Planungen für die Konferenzen 2011 in San Juan und 2012 in Helsinki und besprachen mögliche Kooperationen hinsichtlich weiterer Workshops oder Sessions mit anderen IFLA-Sektionen und Interessensgruppen. So wurde für 2012 in Tampere eine gemeinsame Veranstaltung mit der Sektion „Berufliche Fortbildung und Schulung am Arbeitsplatz“ beschlossen und anfallende Aufgaben verteilt. Möglichkeiten zur besseren internen und externen Kommunikation wurden erläutert und u.a. die Erstellung einer eigenen Seite unserer Sektion bei Facebook beschlossen.

Nach dem ersten Arbeitstreffen hatten wir dann Gelegenheit, den Tagungsort etwas genauer zu begutachten. Sobald die Orientierung in den etwas verwinkelten Fluren und Gängen zu den Sitzungssälen geglückt war, fand ich mich zusammen mit einer großen Anzahl deutscher Kolleginnen und Kollegen beim Caucus-Treffen wieder. Dort wurde von der Arbeit in den einzelnen Sektionen und des deutschen IFLA-Nationalkomitees berichtet und wir wurde mit Informationen zu unserem Aufenthalt in Göteborg und dem Empfang beim Goethe-Institut versorgt. Der Abend klang bei einem informellen Treffen der deutschen Community in der Bar des Gothia-Towers Hotels mit einem spektakulären Blick über das nächtliche Göteborg aus.

Am nächsten Tag war dann die Zeit vorhanden, die vor dem Messezentrum befindlichen Fahrbibliotheken / Bücherbusse zu begutachten, die den hohen Entwicklungsstand der schwedischen Bibliotheksinfrastruktur widerspiegeln. An diesem Tag stand für mich unsere gemeinsame Session mit der Reference and Information Services Section unter dem Titel: "Don't wait to be asked – towards the next generation reference and information literacy" im Zentrum der Tagesplanung. Wie bereits im letzten Jahr war die Veranstaltung unserer Sektion hervorragend besucht – um nicht zu sagen, hoffnungslos überlaufen. Aus Sicherheitsgründen mussten einige KollegInnen vor der Tür warten, bis in den Pausen wieder etwas Sitz- bzw. Stehplatz zur Verfügung stand.

Der Einführungsvortrag von Sheila Corral (The Information School, University of Sheffield) "Developing Inclusive Models of Reference and Instruction to Create Information Literate Communities" war für Mitglieder beider Sektionen gleichermaßen relevant und interessant. Angesichts der Veränderungen im Bereich des Auskunftsdienstes und der Notwendigkeit von Vermittlung von informationskompetenten Fertigkeiten plädierte Sheila Corral für eine stärkere Vernetzung und Interaktivität der beiden bibliothekarischen Tätigkeitsbereiche. Der außerordentlich praxisnahe Vortrag von Cathy Palmer (University of California, Irvine Libraries) unter dem anschaulichen Titel "Proof of Concept: The Fatal First Click: How do we hook them once we've got them to look?" zeigte eindringlich auf, wie man mit geringem Aufwand und einigen einfachen interaktiven Elementen eine Bibliotheks- und Katalogwebsite userfreundlich und „fesselnd“ gestalten kann und gleichzeitig Informationskompetenz fördern kann.

Eine spannende, interkulturelle Perspektive brachte der Vortrag von Huy Nghiem (University of Social Sciences and Humanities, Vietnam National University, Hanoi) ein. Er argumentierte, dass im Zeitalter mobiler Technologien und des social networking hinsichtlich der Vermittlung von Informationskompetenz zuwenig Beachtung auf flexible, informelle Lernformen unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede verwendet werde. Die abschließende Diskussion verdeutlichte nochmals das Informationskompetenz immer kultursensitiv vermittelt und vor den kulturellen Gegebenheiten verstanden werden muss, um eine erfolgreiche Wissensvermittlung zu erreichen.

Am Donnerstag stand die Eröffnung der Poster Session an, die wiederum eine hervorragende Möglichkeit darstellte, sich über Projekte und Initiativen in der weltweiten Bibliothekslandschaft ein Bild zu verschaffen. Ich war mit einem eigenen Poster zum Thema "Learning with Media – Learning about Media: Lessons Learned in Media Literacy Education" vertreten und nutzte die Möglichkeit, die Ergebnisse meiner Literaturanalyse mit KollegInnen, die im Bereich Medienpädagogik oder Medienkompetenzvermittlung tätig sind, zu diskutieren. Zuvor besuchte ich aber noch die zweite Session unserer Sektion, diesmal in Zusammenarbeit mit der „Social Science Libraries Section“ unter dem Motto: „Making it count, social science data literacy as an information fluency“. Neben Praxisbeispielen zum Thema „Data Literacy“ aus Spanien (ReferentInnen der Universidad Carlos III de Madrid: "Training undergraduate students to search and use statistical information: a cooperation between professors and librarians") und aus den USA (H. Dekker, UC Berkeley Libraries: "Using Web-based Software to Promote Data Literacy in a Large Enrollment Undergraduate Course") zeigte eine Fallstudie aus Australien eindrucksvoll auf, wie ein Datenarchiv eine einzigartige Verbindung zwischen der Archivierung von Forschungsergebnissen und kulturellem Erbe schaffen kann (ReferentInnen von der University of Technology, Sydney: „Respect, trust and engagement: creating an Australian indigenous data archive“). Auch hier war das Feedback des Publikums sehr positiv.

Das zweite Arbeitstreffen der Sektion Informationskompetenz war auf den Freitag terminiert und beinhaltete die Aufgabenverteilung an die Mitglieder für die nächsten Monate. Zusammen mit meiner Kollegin Franziska Wein aus Erfurt werde ich für die Konzeption und redaktionelle Betreuung eines neuen IFLA Informationskompetenz-Wikis verantwortlich sein, der auf unserer Sektions-Website gehostet werden wird. Zudem werden wir den Report zum State-of-the-Art der Informationskompetenzvermittlung in den deutschsprachigen Ländern um die Kapitel Schweiz und Österreich ergänzen und auf der Plattform [www.infolitglobal.info](http://www.infolitglobal.info) publizieren. Darüber hinaus werde ich einen Expertenworkshop unserer Sektion gemeinsam mit den IFAP-Kollegen der UNESCO, der direkt vor der nächsten IFLA-Konferenz in San Juan, Puerto Rico, stattfinden wird, koordinieren und -konzipieren.

Nach diesem Termin besuchte ich eine Veranstaltung, wie sie in diesem internationalen Rahmen nur eine IFLA-Konferenz bieten kann: die „Update Session Haiti“. Vor dem Hintergrund der verheerenden Naturkatastrophe zeigten uns KollegInnen aus Haiti, darunter Françoise Thybulle, die Direktorin der Nationalbibliothek, Bilder, die mehr Aussagekraft als Wort besaßen. Neben total zerstörten Bibliotheken und Einrichtungen, die immer noch auf eine Sanierung warten (die Nationalbibliothek steht kurz vor der Wiedereröffnung und ist vor allem wegen der Bewahrung des reichen kulturellen Erbes von hoher Wichtigkeit für Haiti) zeigten sich auch die weitgehend unbeschädigt gebliebenen Bibliotheken in einem schlechten Zustand. Nur dem selbstlosen Einsatz und Engagement der vielen freiwilligen Helfer vor Ort und von der UNESCO ist es zu verdanken, dass Archive, wertvolle Dokumente und Bücher mit den bloßen Händen aus den zusammengestürzten Häusern gerettet werden konnten und in Containern in der Nationalbibliothek zwischengelagert werden konnten. Auch private, darunter sehr wertvolle Sammlungen konnten in der Nationalbibliothek fachgerecht gelagert und restauriert werden.

Wie Françoise Thybulle erklärte, symbolisiert für die Menschen in Haiti das Buch die Chance, tiefster Armut durch Lesen und Bildung zu entkommen. Der Zugang zu Wissen wird in erster Linie durch die Bibliotheken ermöglicht; diese spielen auch deshalb eine besonders wichtige Rolle im Bildungssystem des Landes, da es zu wenige öffentliche Schulen gibt. Durch das Erdbeben wurden 4 von 20 öffentliche Bibliotheken komplett zerstört, was im Besonderen für die ländlichen Gebiete bedeutet, dass der Zugang zu Information und Wissen nicht gewährleistet werden kann. Françoise Thybulle drückte es so aus: „Our challenge is to give to the people a sense for new life. Rebuilding libraries is rebuilding the Haitian people. And to make this possible, we need you“. Dieser Appell blieb auf der IFLA-Tagung nicht ungehört, was sich auch in zahlreichen Spendenaktionen bemerkbar machte.

Zum Abschluss der diesjährigen Konferenz nahm ich am Samstag noch an der Session der FAIFE (Committee on Free Access to Information and Freedom of Expression), die zusammen mit der Information Technology Group veranstaltet wurde, teil. Zu den Themenkreisen Zensur im Internet, information commons, Datenschutz und Google wurden Vorträge aus Schweden (von einem Europabgeordneten der Piratenpartei), Mexiko, USA, Australien und Finnland gehalten. Und damit ging für mich eine arbeitsreiche, aber auch lehrreiche und anregende IFLA-Tagung in Göteborg zu Ende.

Meine Teilnahme in Göteborg sowie die Arbeit in der Sektion „Informationskompetenz“ wäre ohne die Förderung durch Bibliothek & Information International nicht möglich gewesen, dafür nochmals herzlichen Dank!

München, 23.8.2010  
Heike vom Orde, IZI